



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der komischen Litteratur

Flögel, Karl Friedrich

Liegnitz [u.a.], 1785

Raoul de Presle.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52508](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52508)

er nur verstellter Weise die besten Provenzaldichter getadelt, und hingegen diejenigen lobt, die von einem Dichter nichts weiter als den Namen hatten. Er beschrieb auch das Leben einiger Tyrannen, die zu seiner Zeit in der Provence herrschten, welches ihm das Leben kostete. Er starb im Jahr 1335. und alle Dichter besungen sein Grab, besonders ein Dichter von Arles mit Namen Ramondo Romyeu oder Romeo in einem Klaggesange in provenzalischer Sprache ^{b)}.

Raoul de Presle.

Er war anfänglich Parlamentsadvocat zu Paris, wurde hernach Königlicher Rath, Requetenmeister und Geschichtschreiber, und blühte in der Mitte des vierzehnten Jahrhunderts. Man schreibt ihm folgende Schrift zu:

Le Songe du Verdier, qui parle de la Disputation du Clerc et du Chevalier, et de la puissance Ecclesiastique et Politique. Par. 1491. fol. und eben daselbst 1501. fol.

In diesem in Prosa geschriebnen Buche vertheidigt der Verfasser die Gerechtfame der weltlichen Gerichtsbarkeit gegen die geistliche, die damals fast alle Gewalt an sich gerissen hatte. Er kleidete dieses Werk nach dem Geschmack seines Zeitalters in ein allegorisches Gewand. Der Verfasser schläft in einem angenehmen Baum

^{b)} Crescimbeni Istoria della volgar Poesia. Vol. II. Part. I. p. 148.

Baumgarten, und ist im Traum ein Zeuge eines merkwürdigen Disputs, zwischen einem Ritter, der dem Könige ergeben ist, und einem Gelehrten (Clerc) der ein mächtiger Anhänger vom Pabst und der geistlichen Gerichtsbarkeit ist. Dem Ritter gelingt es endlich den Gelehrten stumm zu machen, und der Verfasser erwacht. Goldast hat diese Schrift unter den Namen Philothei oder Johannes Philotheus Achillini abdrucken lassen, der König Karls V. in Frankreich Rath war, und um 1374 lebte, und auf Befehl des Königs diese Schrift verfertigt haben soll. La Croix du Maine und Lancelot glauben vielleicht mit mehrerem Rechte, daß die lateinische Sprache die Ursprache sei, und daß es unter dem Titel herauskommen:

Aureus de vtraque potestate temporali scilicet et spirituali libellus, in hunc usque diem non visus: *Somnium Viridarii* vulgariter nuncupatus: formam tenens dialogi inter Clericum et Militem. Par. 1516. 4.

Worauf es Goldast unter der Aufschrift:

Philothei Achillini Consilarii Regii, *Somnium Viridarii*, de Iurisdictione regia et Sacerdotali, in seiner Monarchia sacri Romani imperii, aber sehr fehlerhaft abdrucken ließ. Hier wird der Verfasser das erstemal Philotheus Achillinus genannt. Allein Lancelot zeigt in den *Memoires de l'Academie de belles lettres* Th. XIII. S. 659. f. daß sich Goldast geirrt; und da er in der *Sylva nuptiali* des Ioh. Nevi-

zani Philotheum Achillinum in prooemio Viridarii angeführt gefunden, des vorigen (nämlich Joh. Philoth. Achillini, eines Italienischen Dichters, der 1538. gestorben: Il Viridario in ottava rima. Bologn. 1513. 4. worinnser die vornehmsten Gelehrten und Künstler seiner Zeit nennt, und so selten ist, daß viele dessen Daseyn in Zweifel gezogen) Gedicht Viridario mit dieser Schrift verwechselt; worauf ihm alle Folgen- de nachgebethet. Doch ist der wahre Verfasser davon nicht bekannt. Bellarmini und Goldast halten den damaligen Staatsminister Philipp de Maizieres dafür. Gabriel Naude hält den Karl de Louviers, Lancelot aber den Raoul de Presle für den Verfasser; welcher, letztere nach dem La Croix de Maine einen Auszug aus diesem Werke gemacht hat. Weil die Schrift sehr selten worden, so ließ der Advocat Joh. Ludw. Brunet, (der den Jean de Versus vor den Verfasser hält, der Secretair Philipps des Schönen gewesen schon 1315. und der bei der Verfertigung beinahe hundert Jahr müste alt gewesen seyn;) sie in seinem Traité des Droits et Libertés de l'Eglise Gallicane Par. 1731. mit abdrucken. Die Raubsucht der Päbste wird in dem Buche mit lebendigen Farben geschildert, und es wird dem Pabste nicht allein die politische Gewalt, sondern auch die Gewalt über die Bischöfe abgesprochen. Es enthält gute Grundsätze, aber mit einfältigen Dingen vermischt, die damals Mode waren, in sich ^e).

Nico-

e) Adellungen Gelehrten Pericon. Achillini.